

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.

Inserate: die gespaltene Zeile 1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Halbjahr 48 fr  
Vierteljahr 24 fr  
Durch die Post bezogen jährlich 48 fr.  
mehr.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Donnerstag

Nro. 45.

19. April 1855.

## Amthche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldensachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Auschlusses Bescheide.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 15. März 1855.	Alsdorf.	Jakob Höfer, Mahlknecht von Alsdorf.	Donnerstag den 3. Mai	Am Schlusse der Liquidation.
—	Den 28. März 1855.	Waldhausen.	† Georg Klobenbücher, gew. Tagelöhner von Weimars.	Nachmittags 2 Uhr	Nächste Gerichtsitzung.
—	—	Lorch.	Friedrich Schray, Tagelöhner von Lorch.	2. Mai	—
—	—	Groszdorbach.	† Margarethe, geb. Werner, gew. Wittwe des Georg Müller von Groszdorbach.	Vormitt. 8 Uhr.	—
—	—	Plüderhausen.	† Christian Rube, gem. Schneider in Plüderhausen.	Freitag den 4. Mai	—
—	—	—	Johann Georg Böbel, Weber in Plüderhausen.	Nachmitt. 2 Uhr.	—
—	—	—	—	Freitag den 4. Mai	—
—	—	—	—	Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	—	—	Samstag den 5. Mai	—
—	—	—	—	Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	—	—	Samstag den 5. Mai	—
—	—	—	—	Vormitt. 10 Uhr.	—

### G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung, betreffend das Trocknen der Wäsche und Sonnen der Betten.

Die längst bestehende polizeiliche Anordnung, daß bei 1 Gulden Strafe an Straßen, Gassen und sonstigen öffentlichen Plätzen keine Wäsche zum Trocknen aufgehängt und keine Betten zum Sonnen ausgelegt werden sollen, wird hiemit unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß dieses Verbot sich auch auf die Spaziergänge zunächst der Stadt erstreckt.

Den 17. März 1855.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

Mit dem 1. d. M. sind sämtliche Steuer-Schuldigkeiten in die Stadtpflege, namentlich Bürger-, Beisitzer- und Wohnsteuer, sowie Stadt- und Amtschaden pro 1854/55 verfallen.

Denjenigen Contribuenten, welche noch mit diesen Steuern im Rest sind, wird hiermit 14 Tage Zahlungs-Termin unter Exekutions-Androhung anberaumt.

G m ü n d, den 12. April 1855.

Stadtschultheißenamt. — Kohn.

### G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

## G e l e r e i s e r

sind von folgenden Obstgattungen, welche selbst in dem Hohenheimer Catalog als besonders beliebt oder als besonders verbreitungswert bezeichnet sind, in großer Anzahl angekommen, als:

**Äpfel:** Großer edler Prinzessin-Apfel, edler Winter-Borsdorfer, englische Granat-Reinette, New-Yorker Reinette, große Casseler Reinette, Muskat-Reinette, graue langstielige Wein-Reinette, Pariser Rambour oder Reinette von Canada, große rheinische Reinette, Gäßdonker Reinette, Ludwigsburger Reinette, Langtons Sondergleichen, weißer Winter-Calville, calvillartiger Winter-Rosenapfel, englische Winter-Goldpermaine, englischer Kannapfel, rother Kettiner, feinsten Quittenapfel.

**Birnen:** ächte Brabirn, späte und Früh-Gaishirtlen, Herbst- und Winter-Bergamotte, Frankensbirn, Palmischbirn, Schneiderrbirn.

Ich lade die Obstzüchter ein, ihr Bedürfnis womöglich in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr bei mir auszuwählen oder abholen zu lassen. Die Abgabe geschieht unentgeltlich.

Den 15. April 1855.

Vereins-Sekretär Billmann.

**B r o d t a g e**  
für die nächsten 8 Tage, wie  
seit her nämlich:  
**6** Pfund weißes Brod kosten  
**25** Kr.,  
**6** Pfund schwarzes Brod kosten  
**23** Kr.,  
**1** Kreuzerwecken hat zu wägen  
**5** Loth **1** Quent.  
Durchschnittspreis von 1 Simri  
Kernen 2 fl. 30 $\frac{1}{2}$  Kr., in voriger  
Woche 2 fl. 35 Kr.  
Am 18. April 1855.  
Stadtschultheißen-Amt. **Kohn.**  
Gefehen:  
Königl. Oberamt.  
**Schemmel.**

**S t a d t G m ü n d.**  
In der Gantsache des Gold-  
arbeiters Wilh. Kaufher wird  
Mittwoch den 2. Mai d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathhause dahier  
**1** zweistöckiges Wohnhaus in  
der Sebaldi-Vorstadt, neben  
dem sog. Werkhause,  
Ger. Anschlag 1,400 fl.  
zum erstenmal im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf gebracht.  
Den 28. März 1855.  
Gemeinderath.  
vdt. Rathschreiber  
**Bichler.**

**S t a d t G m ü n d.**  
**Wohnhaus-Verkauf.**  
In der Gantsache des  
Kohnfutschers Ignaz  
G r i m m, kommt  
Samstag den 5. Mai d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
**1** zweistöckiges Wohnhaus mit  
Waschhaus u. Hofraum in  
der Ledergasse, neben Kreuz-  
müller Waibels Wittwe,  
Ger. Anschlag 500 fl.  
zum erstenmal im öffentlichen  
Auffstreich auf dem Rathhause dahier  
zum Verkauf.  
Den 28. März 1855.  
Gemeinderath.  
vdt. Rathschreiber  
**Bichler.**

**G m ü n d.**  
Vermöge der Dr. Rager'schen

Stiftung erhalten jährl. 10 arme  
Männer Tuch zu Röcken. —  
Gesuche um den Stiftungsge-  
nuß sind innerhalb 8 Tagen ver-  
sönlich bei der unterzeichneten Stelle  
anzugeigen.  
Den 17. April 1855.  
Kirchen- u. Schulpflege.  
**Mütleisen.**

Oberböbingen.  
Gerichts-Bezirks-Gmünd.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der  
Gants-Masse  
des Jakob  
Bäuerle  
dahier kommt dessen Liegenschaft,  
bestehend in:

**G e b ä u d e:**  
14,4 Ruthen **1** zweistöckiges  
Wohnhaus u. Scheuer unter  
einem Dach,  
 $\frac{3}{8}$  Morgen 1,7 Ruthen Gras-  
Baum- und Gemüsegarten  
beim Haus;  
**A c k e r:**  
 $\frac{5}{8}$  Morgen 22,2 Ruthen, der  
Snollenhalddacker,  
 $1\frac{1}{8}$  Morgen 29,2 Ruthen, der  
Schelmenacker,  
 $\frac{5}{8}$  Morgen 6,5 Ruthen, der  
Eeinriegelacker,  
 $\frac{3}{8}$  Morgen 29,3 Ruthen, der  
Wetlingacker,  
**1** Morgen 11,2 Ruthen, der  
Walterspangacker,  
 $1\frac{1}{8}$  Morgen 4,3 Ruthen, der  
Hundsrückenacker,  
 $\frac{3}{8}$  Morgen 3,1 Ruthen, das  
Bahnwiesen-Land,  
 $1\frac{1}{8}$  Morgen 24,7 Ruthen, der  
Dhracker,  
 $1\frac{1}{8}$  Morgen 43,9 Ruthen, die  
Bruckwiese,  
 $\frac{7}{8}$  Morgen 28,2 Rthn. Wiese  
auf der Ungerhalde,  
die Hälfte an circa 4 Morgen  
freitragener Gemeintheile in  
Acker und Wiesen,  
circa  $1\frac{1}{8}$  Morgen auf der Mar-  
sung Unterböbingen, Acker  
und Wiesen im Leisberg,  
am  
Samstag den 21. April 1855  
Mittags 12 Uhr  
auf dem Rathhause dahier im

Auffstreich nach den Bestimmungen  
des Executionsgesetzes zum Ver-  
kauf, wozu die Liebhaber einge-  
laden werden.  
Den 13. April 1855.  
Schultheißenamt. **Seinz.**

**L o r d.**  
**Geld auszuleihen.**  
Es sind gegen gesetzliche  
Versicherung **300** fl. zu  
**5** % zum Ausleihen parat.  
Den 15. April 1855.  
Almosen-Pflege  
**Längle.**

**Vermischte Anzeigen.**  
**G m ü n d.**  
**Urachter Blaiche.**  
Zur Uebernahme von Bleich-  
Gegenständen für die Rasenblaiche  
zu Urach unter Garantie em-  
pfeht sich  
F. A. Köhler-Heberle.

**G m ü n d.**  
Ein **Lehrling** wird gesucht von  
J. N. Urban,  
Goldarbeiter.

**G m ü n d.**  
**Empfehlung.**  
Nachdem wir eine große Aus-  
wahl der modernsten **Herren-**  
**Seidenhüte** von Glanz-Blüsch  
in neuester Façon erhalten, erlau-  
ben wir uns, dieses in gefällige  
Erinnerung zu bringen.  
Den 13. April 1855.  
Seiserth u. Weimann,  
Hutmacher.

**G m ü n d.**  
Schöne **Hopfenstangen**,  
einige Hundert, hat zu verkaufen  
W e i t m a n n  
in der Siechengasse.

**G m ü n d.**  
Einen guten **Rattensänger**  
hat zu verkaufen, wer? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Der zweite Stock meines Hau-  
ses, bestehend in 3 heizbaren Zim-  
mern nebst Küche und Antheil am  
Keller, könnte von ledigen Herrn,

oder von einer stillen Familie bis  
Georgii bezogen werden. Außer-  
dem ist noch ein einzelnes heizba-  
res Zimmer zu vermieten.  
Den 16. März 1855.  
Wittwe **A l b r e c h t**  
in der Franziskanergasse.

**G m ü n d.**  
Ich wünsche meine zwei groß-  
trüchtige, in jeder Beziehung vor-  
zügliche **Rübe** zu verkaufen.  
Liebhaber wollen sich bei mir ein-  
finden.  
Den 16. April 1855.  
Rosa **Schurr.**

Matthäus **G h m a n n** von  
Ehornbach bringt bis nächsten  
Samstag den 21. April d. J.  
zum **letztenmal** eine große Aus-  
wahl Äpfels, Birn- u. Zwetschgens-  
bäume zu billigen Preisen nach  
Gmünd. Die Niederlage ist bei  
dem Marktbrunnen.

Ein **Krautland** am Wald-  
stetter Thor ist gegen baare Be-  
zahlung dem Verkauf ausgesetzt.  
Von wem? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ein der Schule entlassener kräf-  
tiger junger **Mensch** vom Lande  
wird als **Gartenburche** gesucht,  
wenn derselbe Lust und Tauglich-  
keit zeigt, die Gärtnerei zu er-  
lernen, würde er vielleicht auch in  
die Lehre genommen werden.  
Von wem? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Es werden von einem Guts-  
Besitzer **800** fl. aufzunehmen  
gesucht; derselbe leistet hiefür eine  
gute Güterversicherung von 1650 fl.  
Einsichtnahme des aml. Infor-  
mationscheins bei  
der Redaktion.

Stadttheater in Gmünd. Frei-  
tag den 20. April. Zum ersten-  
male: Die Familie Vernezobra,  
oder: Wie man Häuser baut.  
Lokales Zeitgemälde in 4 Akten,  
mit freier Benützung einer histori-  
schen Anekdote, von Charl. Birch-  
Pfeiffer.



## Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

### General-Agentur

der **16** regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch  
am **4., 11., 19. und 27.** eines jeden Monats statt.

Die Preise sind wirklich auf das Niederste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung  
der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, densel-  
ben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung  
findet.

General-Agentur der **16** regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:  
**Joh. Rominger in Stuttgart.**

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für **W e l z h e i m:**

**Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.**



## Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am 10., 20. und 30. jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner Dreimaster erster Klasse Reisende u. Auswanderer nach New-York u. New-Orleans. Die Preise sind wirklich sehr billig gestellt. Mainz und Havre.

Die Schiffseigner und Schifförheder  
**Joseph Lemaître und Washington Finlay.**

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in G m ü n d bei

Bezirks-Agent **Joseph Nettenmahr.**

## Die Magdeburger

# Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

konzeffionirt in Württemberg durch Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1854,

**Grund-Kapital: Fünf und eine Viertel Million Gulden,**

übernimmt zu billigen festen Prämien Versicherungen gegen Hagel- und Hagel-Schaden auf Boden-Erzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräserreien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst und dergleichen, auch auf Gärtereien und Fensterscheiben.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen **Rabatt**, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets prompt, voll und in baarem Gelde spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausbezahlt. Die Abschätzung des Schadens erfolgt durch Sachverständige, welche von beiden Theilen gewählt werden.

Prospekte, Policenbedingungen, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst erteilt.

Haupt-Agent: **Ferdinand Garnier** in Stuttgart.

Bezirks-Agent: **Kabner**, pensionirter Gerichts-Notar in G m ü n d.

" " **Friedrich Tag** in Welzheim.

## Die Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart

schließt Lebensversicherungen und Altersversicherungen jeder Art ab, worüber die Prospekte das Nähere enthalten. Zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen Institut ladet freundlich ein, und erbietet sich zu unentgeltlicher Abgabe der Prospekte und Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft.

Welzheim, den 6. März 1855.

Der Agent: **Friedrich Tag.**

Die Herren G. H. Keller's Söhne in Stuttgart

haben eine Mustersammlung ihres reichhaltigen

# Tuch- und Modewaaren-Lagers für Herren

bei mir niedergelegt, welche ich zu gefälliger Einsicht höflichst empfehle.

**Herrn. Chr. Bilfinger** in Welzheim.

## Telegraphischer Bericht.

Paris, 17. April. Der „Moniteur“ enthält eine Depesche des Generals Canrobert vom 10. April Morgens. Das Feuer gegen Sebastopol war am Tage zuvor aus allen englischen und französischen Batterien wieder eröffnet worden.

Nach dem Reg.-Blatt haben auf den Antrag der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, und nach Vernehmung Höchstihres Geheimen Raths Seine Königl. Majestät durch höchste Entschliessung vom 15. Nov. 1853 und vom 14. Dez. 1854 die Zulassung des Ordens der barmherzigen Schwestern im Königreich auf den Grund der mit bischöflicher Genehmigung entworfenen Statuten, sowie die Errichtung eines Mutterhauses dieses Ordens zu G m ü n d mit der Befugniß, unter den in den Statuten (§. 3) ausgedrückten Voraussetzungen in andern Gemeinden, welche den Orden hiezu berufen, Filialinstitute zu gründen, gnädigst zu genehmigen geruht. — Ferner enthält das

Reg.-Blatt eine Verfügung in Betreff des Eintritts Minderjähriger in den Orden der barmherzigen Schwestern.

Stuttgart, 17. April. Heute ist mit dem Abbruch des Redoutensaals und der an dieses Gebäude angrenzenden Häuser begonnen worden. Bei dieser Gelegenheit berichten wir die vor einigen Tagen gebrachte Notiz, daß das eiserne Geländer an der Freitreppe des Redoutensaals von dem eisernen Käfig des Juden Eüs genommen worden sei. Es ist dies irrtümlich. Das Eisen dieses Käfigs wurde zum Geländer des Balkons am jetzigen Hotel Marquardt verwendet, dessen damaliger Besitzer der preussische Gesandte Madeweis war. Von diesem ging es in den Besitz des Obertribunalraths Tagleiter und hierauf an Hof-Faktor Salomon Caulla über, der das Geländer, sobald er erfahren, welchem früheren Zwecke es gedient, augenblicklich entfernen ließ.

Stuttgart, 10. April. Die Lebensversicherungsbank macht gute Geschäfte, und die neidischen Angriffe von Konkurrenten dienen

nur dazu, die Vortheile mehr hervorzuheben und allgemeiner bekannt zu machen, welche diese Anstalt vor allen ähnlichen auszeichnen. Daß auch über die bisher so gut beim Publikum angeschriebene Gothaer Lebensversicherung neuerdings verschiedene Klagen laut werden, beweisen die Versammlungen und Besprechungen über Mittel, ihnen abzuhelpfen, die hier wie anderwärts stattgefunden haben mögen. Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank war seit ihrem anderthalbjährigen Bestehen erst einmal im Fall, den Erben eines ihrer Mitglieder die versicherte Summe herauszahlen. Es war dieß der Aufsehen erregende Todesfall jenes Geistlichen, der auf dem Weg zu einer Leiche selbst im Schlitten gestorben und todt im Dorfe angekommen war.

**Nürnberg, 11. April. (N. Allg. Z.)** Den Haupttreffer der letzten badischen Ziehung der 35 fl. Loose, 40,000 fl., hat ein Lehrling in einer Spezereihandlung hier gewonnen. Man erzählt sich, der frühere Besitzer dieses Loose, ein hiesiger Bürger, habe vor wenigen Monaten in momentan bedrängter Lage das Loos verkauft und aus des Käufers Hand ist es in den Besitz des Gewinners gekommen, der mehreremal schon im Sinn hatte, sich ein solches Loos zu kaufen, aber immer reichte seine Baarschaft nicht hin.

Der verstorbene Pariser Bürger Breant hat in seinem Testament 100,000 Franken als Preis ausgesetzt für die Auffindung eines Mittels zur Heilung der asiatischen Cholera oder die Entdeckung ihrer Ursachen.

Die große russische Ostseeflotte ist endlich in die See gestochen, und es ist zu erwarten, ob sie auch diesmal mit Brennesseln, statt Vorbereitern, in die heimischen Häfen zurückkehrt. —

**Kassau, 29. März.** Es verlautet allgemein, daß die Donauländer auch eine französische Garnison erhalten sollen. Es wäre dieß die fünfte, die wir seit 1848 bekommen. Zuerst amen die fatalistischen Moslims, dann die hungrigen Moskowiter, dann abermals Russen, jetzt die Oestreicher und bald sollen wir noch die gallanten Franzosen bekommen, deren Quartiermacher bereits auf dem Wege hierher sind.

**Paris, 6. April.** Die ganze Frage des Augenblicks dreht sich in diesem Moment darum: ob die Westmächte von dem Verlangen der Zerstörung Sebastopols absehen, indem sie sich mit einer vertragsmäßigen Beschränkung der russischen Seemacht im schwarzen Meer begnügen oder nicht? Die Ansicht aller Staatsmänner und aller gewichtigen Organe der Presse spricht sich den russischen Unterhändlern gegenüber darüber einstimmig aus. „Europa will nicht, daß Rußland die Macht besitzt, welche ihm seit vielen Jahren eigen, sich zu beliebiger Zeit Konstantinopels und der Meerengen zu bemächtigen. Was die Hauptstadt des türkischen Reiches bedroht, ist nicht Sebastopol, sondern die übertrieben große Flotte, welche Rußland fortwährend im schwarzen Meer unterhält. Der gegenwärtige Krieg hat keinen andern Zweck, als diesem unnatürlichen Verhältnis ein Ende zu machen.“ Entweder muß man die Größe der russischen Seemacht beschränken, oder die europäischen Mächte müssen sonst eine andere Combination finden, welche der Türkei dauernd die genügenden Mittel zum Widerstande gegen Rußland verschaffen. Mehr darf und kann man im Augenblick nicht fordern, wenn man nicht auf alle friedlichen Aussichten vornweg verzichten will. Durch die Macht der Verhältnisse ist Rußland schon gezwungen worden, einen Theil seiner eignen Marine zu zerstören, so daß sie für mehrere Jahre kaum zu fürchten ist. Es ist daher zu hoffen, daß Rußland die Gelegenheit ergreifen wird, um durch einen mit Frankreich, England, Oesterreich und der Türkei abgeschlossenen Frieden sich von den fortwährenden großen Opfern zu befreien, welche der Krieg ihm aufliegt. Auf Freunde hat Rußland nirgends in Europa mehr zu rechnen, es steht ganz isolirt da; es geht also physisch wie moralisch geschwächt aus dem Streite hervor. Auf der andern Seite wird die Türkei neu erstarkt, die Civilisation und Gessittung, die dort schlummerte, wird erwachen, und in Zukunft überwacht, unterstützt und geleitet durch die Westmächte, der Türkei frische, gewaltige Kräfte zuführen.

**Paris, 12 April.** Es ist allerdings wahr, daß man über den Gang der Wiener Verhandlungen wenig sicheres und bestimmtes weiß, aber die Absichten des französischen Staatsoberhauptes sind gleichwohl sehr entschieden. Der Kaiser verfolgt fest den Plan einer kriegerischen Festsetzung am Bosphorus. — Das alles wird natürlich geschehen, ohne die Türken auch nur zu fragen. — Wenn man

sich über die Schifffahrt auf dem schwarzen Meer verständigen könnte, so würde Frankreich sich mit der Festsetzung in Konstantinopel und an einigen wichtigen Küstenpunkten, wie Barna, begnügen. Man hofft, daß das österreichische Cabinet dann sich entschließen würde, gemeinschaftlich mit Frankreich in Bucharst und in allen wichtigen Punkten längs der Donau Garnisonen zu halten. Dieß alles gilt jedoch nur vor dem Fall, daß es gelingt, einen Frieden abzuschließen. Sollte jedoch, aus Gründen, welche ich kaum anzudeuten wage, der Krieg fortgesetzt werden müssen, so werden folgende Maßregeln getroffen werden: Es wird alles mögliche geschehen, um die Krim ohne zu große Verluste räumen zu können. Vielleicht wird es gelingen, unter dem Schutz des besetzten Balaklawa und der Befestigungen auf dem Plateau sich mit Aufgeben eines Theils des Belagerungsparces und der sonstigen Etablissementsgegenstände zurückzuziehen. Man glaubt, um diesen Preis wäre der Rückzug nicht zu theuer bezahlt. Die eine Hälfte der Armee soll dahin versuchen, in Kassa festen Fuß zu fassen, die andere wird einen Versuch auf Oessa machen, wie man sagt, unter der persönlichen Leitung des Kaisers. Man hofft, daß man diesen Punkt zur Basis für weitere Operationen in Bessarabien einrichten könnte.

**Paris, 16. April. (N. Allg. Z.)** J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin, die um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in Calais eingetroffen, werden um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr sich daselbst nach England einschiffen. Vor seiner Abreise empfing der Kaiser noch eine Deputation des gefezgebenden Körpers und hielt eine Ansprache, worin es heißt: „Wir wollen alle den Frieden, aber unter ehrenvollen Bedingungen, und nur unter solchen werden wir ihn eingehen; müssen wir den Krieg fortsetzen, so zähle ich auf Ihre loyale Unterstützung. (Zurufe: Ja, ja!) Der Moniteur enthält heute den zweiten Theil der versprochenen politischen Betrachtungen. Es ist darin gesagt: „Wir verlangen von Rußland, daß es seine Seemacht beschränke, oder daß vom schwarzen Meer alle Kriegsschiffe aller Nationen ausgeschlossen bleiben. Wir verlangen auf diese Weise weniger, als wir durch den Krieg bereits errungen haben und ohne Anstrengung erhalten können. Vier Linienchiffe der drei Nationen (England, Frankreich und der Türkei) genügen, um das schwarze Meer okkupirt zu halten, und von den Gestaden der Krim bis zum Bosphorus zu gebieten.“ Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser jetzt in Wien in Verhandlung begriffenen Lösung hat sich Oesterreich verpflichtet, an dem Kriege gegen Rußland Theil zu nehmen. Hiezu möchte die Bemerkung am Plage sein: Art. 46 der Wiener Schlusakte sagt ganz ausdrücklich: „Beginnt ein Bundesstaat, der zugleich außerhalb des Bundes Gebietsbesitzungen hat, in seiner Eigenschaft als europäische Macht einen Krieg, so bleibt ein solcher, die Verhältnisse u. Pflichten des Bundes nicht berührender Krieg dem Bunde ganz fremd.“ Es wird also in jedem solchen Falle nothwendig, daß die Bundesversammlung darüber berathe und beschliesse, ob ein von Oesterreich oder Preußen selbstständig begonnener Krieg die deutschen Interessen berühre, und ob demgemäß der Bund sich daran und in welcher Weise betheiligen wolle. Alles, was bis jetzt über den Gang der Wiener Konferenzen verlautet, nährt die Hoffnung, daß sie den Frieden herstellen werden. Sollte das Gegentheil gleichwohl eintreten und in Folge davon Oesterreich gerechten Grund zum Kriege haben, und unter Darlegung seiner Gründe den Bund zu einer Beschlußfassung veranlassen, so wird man auch nach der bisherigen Haltung des Bundes das Vertrauen hegen können, daß diese seine Beschlußfassung den innigen Banden der Nationalität und der gemeinschaftlichen Interessen entsprechen werde. Einen ungerechten oder nur fremden Interessen dienenden Krieg wird Oesterreich selbst nicht beginnen und noch weniger dem Bunde empfehlen.

### Neuestes:

**London, 16. April.** Kaiser Ludwig Napoleon ist glücklich angelangt; der Empfang war herrlich.

**Wien, 17. April, Nachmittags 1 Uhr.** So eben wird die zehnte, vielleicht entscheidende Konferenzsitzung abgehalten. Gerüchte weisen Andeutungen zufolge wären die eingetroffenen St. Petersburg Instruktionen der zugemutheten Seemachbeschränkung Rußlands im schwarzen Meer nicht entsprechend.

**Aus Sebastopol:** Am 9. April begannen die Allirten um 5 Uhr Morgens aus allen ihren Batterien eine starke Kanonade, die bis zum Abend dauerte. Auch während der Nacht unternahmen sie eine heftige Beschießung. Am 10. April wiederholten sie diese Operation. Wir antworteten ihnen mit Erfolg und brachten ihnen empfindliche Verluste bei.